

19.06

Abgeordneter Bernhard Themessl (FPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Staatssekretär! Meine Damen und Herren! Vorweg eines: Wir werden der Halbierung der Kfz-Steuer auf LKW zustimmen, aber eines sage ich Ihnen auch gleich: Wir stimmen nur deshalb zu, weil das eine geringfügige Verbesserung des jetzigen Ist-Zustandes darstellt.

Was mich allerdings schon wundert, ist, dass meine Vorredner von Rot und Schwarz hier heraus kommen und behaupten, dass dies eine enorme Entlastung der heimischen Wirtschaft darstellt. Ich glaube, Sie kennen die Zahlen aus dem heimischen Transportgewerbe nicht!

Ich gebe Frau Moser von den Grünen insofern recht, als sie gesagt hat, die Transportwirtschaft hat es schwer. Ich weiß das. Und jetzt hat sie es dann noch schwerer, weil die Grünen den umgekehrten Weg von uns gehen wollen.

Frau Moser, wissen Sie, dass die Transportwirtschaft in Österreich über 110 000 unselbständige Mitarbeiter beschäftigt? Da sind die ÖBB, der öffentliche Nahverkehr und so weiter nicht dabei, das ist rein das Transportgewerbe, Speditionen, Autobusunternehmer und solche Betriebe.

Herr Staatssekretär Matznetter hat im Unterausschuss behauptet, dass diese Senkung der Kfz-Steuer für LKWs auf die Hälfte mit der Erhöhung der Mineralölsteuer und der LKW-Maut zusammenhängt. Darin gebe ich ihm vollkommen recht. Er hat damals auch gemeint, dass die Erhöhung der Mineralölsteuer und die LKW-Maut in erster Linie deshalb eingeführt wurden, um ausländische Frächter, den ganzen Transitverkehr, der durch Österreich fährt, dazu zu bewegen, die Infrastruktur in Österreich mitzufinanzieren und mitzuerhalten und auch für den Umweltschutz zusätzliche Mittel freizusetzen. Das ist ja ein sehr lobenswerter Gedanke, den ich auch nachvollziehen kann. Als Dank dafür, dass man die österreichischen Frächter damit natürlich mit belastet, und zwar gewaltig, gibt es jetzt ein kleines Zuckerl mit der Halbierung der Kfz-Steuer.

Zu den Fakten: Österreich hat bis dato die höchste Kfz-Steuer in ganz Europa. Diese geht bei den größten LKWs bis 2 942 € pro Jahr. Die Belastung durch die Mineralölsteuer und die LKW-Maut – da gibt es neueste Berechnungen aus der Wirtschaftskammer, Abteilung Verkehr – beträgt im Jahr pro Frächter und pro LKW bei durchschnittlicher LKW-Leistung zwischen 4 000 und 5 000 €. Das heißt, Sie geben diesen Frächtern jetzt pro LKW zirka 1 400 € zurück. Die Belastung, die bleibt, liegt in

einer Größenordnung zwischen 2 500 und 3 500 € – Na danke! Die Transportwirtschaft wird sich recht herzlich bei Ihnen bedanken.

Dann sage ich Ihnen noch etwas: Das Transportgewerbe ist in den letzten Jahren ohnehin schon schwer belastet worden. Wissen Sie, dass zwischen den Jahren 2002 und 2005 die Zahl der Insolvenzen im Transportgewerbe um 60 Prozent gestiegen ist? Wissen Sie auch, dass in der Zwischenzeit ein Viertel aller LKW, die österreichische Besitzer haben, im Ausland angemeldet sind? Der österreichische Staat verliert pro LKW im Jahr an Steuern und Versicherungsbeiträgen rd. 50 000 €.

Laut Studie der Wirtschaftsuniversität Wien heißt das, dass wir mit diesem zusätzlichen Belastungspaket für die Transportwirtschaft Gefahr laufen, bis zum Ende des Jahres 2008 zirka 10 000 bis 12 000 Arbeitsplätze zu verlieren. Und das nehmen Sie alles in Kauf! Was mich wundert, ist, dass der Wirtschaftsbund hier nicht aufschreit, denn die sind ja sowieso für alle zuständig, sie fühlen sich zumindest so, tun hier aber nichts. Offensichtlich gibt es im Transportbereich in Österreich keine Großbetriebe mehr, denn sonst würden sie hier Lobbyismus betreiben, und dann hätte vielleicht auch der Kleine etwas davon. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Also ich sage eines: Wir fordern von Ihnen ganz klar ein Umdenken in diesem Bereich, denn Sie dürfen eines nicht vergessen: Wenn österreichische Frächter pro LKW mit einer Mehrbelastung von zirka 3 000 € im Jahr leben müssen, dann müssen sie diese Kosten weitergeben, das heißt auf die Transportkosten aufschlagen, wodurch sich jeder Artikel des täglichen Bedarfes verteuert. Die Inflationsrate, die Sie angepeilt haben, wird nicht halten, weil die Preise steigen – und die Grünen würden dann die ersten sein, die dann schreien, wenn die Lebensmittel in jedem Lebensmittelmarkt wieder teurer werden. Das ist die Quintessenz aus dieser Vorgangsweise, die Sie hier gewählt haben.

Wir schlagen vor, dass Sie die Kfz-Steuer auf den EU-Durchschnitt senken, das sind 900 € im Jahr, und bei modernen und schadstoffarmen LKW auf die Einhebung der Kfz-Steuer zur Gänze verzichten. Das hätte den Vorteil, dass die Frächter angehalten werden, neueste, schadstoffarme LKW zu kaufen, dass die LKW, die jetzt bereits im Ausland angemeldet sind, wieder zurück nach Österreich kommen, was zusätzliche Einnahmen sowohl für den Staat als auch für die Versicherungswirtschaft und damit auf Umwegen wieder für den Staat bedeuten würde.

Wenn Sie das machen, dann hätten Sie einen Weg eingeschlagen, der auch seitens der Wirtschaft und seitens der Transportwirtschaft ein gangbarer wäre, und Sie hätten vielleicht auch einmal etwas für die kleinen und mittleren Betriebe gemacht. Und wenn

es die Schwarzen schon nicht machen, Herr Finanzstaatssekretär, dann hoffe ich, dass die Roten das nachholen. – Danke. *(Beifall bei der FPÖ.)*

19.12

Präsidentin Dr. Eva Glawischnig-Piesczek: Als nächste Rednerin zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Stadler. 2 Minuten. – Bitte.